Calwer Wochenblatt

№ 185. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. **86. Jahrgang.**

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 10. August 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.30, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Durch Allerhöchste Entschließung Sr. Majestät des Königs vom 8. Juli ds. Js. ist den nachstehend aufgeführten Personen die **Medaille der König-Karl-Jubiläums-Stiftung** verliehen worden:

1) Braun, Michael, Ztgarrenmacher bei Heinrich Hutten Nachfolger in Calw,
2) Schnürle, Maria geb. Luz, Weberin in den Vereinigten Deckenfabriken in Calw,
3) Zeller, Jakob, Waldarbeiter (Holzhauerobmann) im Betriebe der Staatsforstverwaltung in Stammheim.

Calw, 9. August 1911.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 10. Aug. Der gestrige Abendhimmel gewährte einen prächtigen Anblick. Zahlreich waren die Sternschnuppen, die fielen und in der heiteren Nacht ein schönes und entzückendes Schauspiel boten. Diese Sternschnuppenfälle kehren regelmäßig zwischen dem 9. und 12. August wieder. Sie kommen alle aus derselben Richtung her, die für unsern Standpunkt durch das schöne Sternbild des Perseus bestimmt ist. Der Meteoritenschwarm der Perseiden kann, da wir heiteres Wetter haben, an den nächsten Abenden von 9 Uhr an beobachtet werden.

* Bad Liebenzell 9. Aug. Das großartige Kunstfeuerwerk, ausgeführt von dem Kgl. Hoffeuerwerker Fischer aus Cleebronn, lockte gestern abend eine große Zahl von Zuschauern in die festlich beleuchteten König Wilhelm-Anlagen. Die Abendzüge brachten viele Besucher von auswärts, sodaß der Park von nicht weniger als 1200 Personen besucht war. Außer der Wandelhalle war gestern abend auch der an Stelle des abgebrannten Birkenhäuschen erstellte Pavillon mit farbigen Glühbirnen geschmückt. Viel Spaß bereiteten die hier weilenden Heidelberger Schüler, die in morgenländischer Tracht mit Lampions feierlich durch die Anlagen zogen. Dieselben sind in den hiesigen Schullokalen untergebracht. Es ist eine Freude, diese stattliche Schar junger Leute in militärischer Ordnung durch die Straßen ziehen zu sehen, hinaus in Feld und Wald zum Kriegsspiel, zum erfrischenden Bad in der Nagold, oder zu den Mahlzeiten unter die schattigen Bäume bei der Mühle von Karl Haisch. Man sieht es ihnen an, daß sie sich hier wohl fühlen und gewiß werden sie noch lange gern zurückdenken an die schönen Tage, die sie hier zubringen durften.

Wildbad 9. Aug. (Auch hier eine Enttäuschung.) Mit dem Besuche des Luftschiffes „Schwaben", der heute vormittag ½9 Uhr bestimmt über dem Sommerberg kreuzen sollte, scheint es zu gehen, wie am letzten Sonntag in Freudenstadt. Ein Motordefekt ließ es der Fahrtleitung angezeigt erscheinen, die Reise auf morgen zu verschieben. Gestern abend 10 Uhr traf die Absage hier ein, leider viel zu spät für alle Schaulustigen, die heute früh hieher geströmt waren, um das Luftschiff zu bewundern. Darunter befanden sich solche, die schon am vorigen Sonntag vergeblich Freudenstadt aufgesucht hatten und ihrem Mißvergnügen nun kräftigen Ausdruck verliehen. Um so größer wird hoffentlich die Freude morgen sein.

Stuttgart 9. Aug. (Landtag.) Die Zweite Kammer befaßte sich heute vormittag zunächst mit zwei Anträgen und zwar 1) mit einem Antrag Schock (Vp.): „Was gedenkt der Herr Staatsminister des Innern angesichts des Futterausfalles nicht nur in Württemberg sondern nahezu im ganzen Deutschen Reiche infolge der andauernden Dürre und Trockenheit zu tun, um die Landwirte vor der Verschleuderung ihres Viehs, wie dies im Jahre 1893 der Fall war, zu schützen und die damit im Zusammenhang stehenden volkswirtschaftlichen Schädigungen abzuwenden? Sollte nicht jetzt schon in der Richtung Fürsorge getroffen werden, daß beim Eintritt von Regen genügend Sämereien zum Herbstfutterbau zu annehmbaren Preisen den Landwirten zur Verfügung stehen und daß ein Ersatz für das Stroh gegeben wird, etwa durch Abgabe von Laub und Waldstreu aus den Staatswaldungen, damit sämtliches Stroh als Futterstroh verwendet werden kann?" Damit wird verbunden die Beratung des Antrages Vogt (B.K.): Ist die K. Staatsregierung bereit, angesichts der immer schlechter werdenden Aussichten auf einen ausreichenden Futterertrag, die Forstverwaltungen anzuweisen; aus Staats- und Körperschaftswaldungen in genügendem Maße Streumaterial an Viehbesitzer abzugeben, damit das gut eingebrachte Stroh verfüttert werden kann? „Die Abgg. Schock (V) und Vogt (B.K.) begründen ihre Anträge mit einer Darlegung der durch die anhaltende Trockenheit hervorgerufenen Calamität für die Landwirte. Staatsminister v. Pischek: Die Zentralstelle für die Landwirtschaft hat bereits im landwirtschaftl. Wochenblatt die Maßnahmen besprochen, die zur Abhilfe in Anwendung gebracht werden sollen. Sie findet auch die Lage gegenwärtig noch nicht so schlimm. Immerhin hat sie die Warnung hinausgehen lassen an die Landwirte, das Vieh nicht zu ver-

Frau Lores Lebenswerk.

7) Roman von Erich Ebenstein.

(Fortsetzung.)

Lanzendorf brachte heraus, wann Assunta ihre Einkäufe besorgte, und erwartete sie regelmäßig irgendwo. „Ich wußte wohl, daß es eigentlich nicht recht sei", meinte Assunta zuletzt, „aber es ist unmöglich, ihm etwas abzuschlagen, wenn er darum bittet! Ihr werdet doch das selbst begreifen, wenn ihr ihn kennt."

„Morgen gehe ich zu ihm", sagte Peter Lott endlich, und Frau Lore erinnerte sich im selben Moment erschrocken, daß es höchste Zeit sei, in die Villa Fabrizius heimzukehren.

So nahm man denn Abschied, und Peter Lott blieb allein in seinen vier Wänden zurück.

4. Kapitel.

Acht Tage später machte Ferry Lanzendorf den ersten Besuch bei Fabrizius. Onkel Lott sollte ihn bringen. Am Nachmittage, ganz gemütlich, ohne den Klimbim von Phrasen und leeren Etikettformen, so hatte er es gewünscht, und Frau Lore war ihm dankbar dafür.

Ihr schlichter, gerader Sinn empfand rein äußerliche Formen immer dann am störendsten, wenn es sich um Sachen des Gemüts handelte. Da sollten einzig Vernunft und Herzenstakt das Wort führen.

Es wäre lächerlich gewesen, wenn Lanzendorf im Frack um die Mittagszeit erschienen wäre, Phrasen mit ihr gewechselt und in zehn Minuten wieder gegangen wäre. Dadurch, daß Ferry sich mit Assunta verlobt hatte und die durch Onkel Lott eingezogenen Erkundigungen keinen Anlaß boten, etwas gegen die Verlobung einzuwenden, war er in Frau Lores Augen ein Mitglied des Familienkreises geworden, durfte sich als solches geben und sollte danach empfangen werden.

Sie hatte einen einfachen Kaffeetisch richten lassen, gab ihr bestes Silber heraus und deckte eigenhändig den Tisch so zierlich als möglich. Assunta hatte ihr unbewußt einen Heidenrespekt vor dem kritischen Blick des zukünftigen Schwiegersohnes eingejagt. Er sollte nichts zu tadeln finden und gleich sehen, daß er in ein gut bürgerlich Haus kam, wo es keinen Luxus gab, aber dafür alles gediegen und ordentlich war.

Dazwischen klopfte ihr das Herz von Minute zu Minute unruhiger. Eine feierlich gerührte Stimmung, gegen die sie vergebens anzukämpfen versuchte, drohte sie mehr und mehr zu übermannen.

Sie ging hinüber zu Assunta, die in einem weißen Pongiekleid unendlich anmutig aussah und mit verträumtem Lächeln auf einen Strauß dunkelroter Rosen starrte, den Lanzendorf am Morgen geschickt hatte.

Als die Mutter eintrat, wandte sie sich lächelnd um.

„Freust Du Dich mit mir, Mama?" sagte sie weich. „Wirst Du ihn lieb haben?"

„Mein Kind — — — meine Assunta — —" weiter kam Frau Lore nicht. Ein Schluchzen erschütterte ihre Brust, sie schlang die Arme um die Tochter und küßte sie stumm in leidenschaftlicher Zärtlichkeit wieder und wieder.

Assunta blickte bestürzt auf die Weinende. Zum ersten Male im Leben verstand sie die Mutter nicht. Tränen an diesem goldensten aller Tage?

„Mama — — — warum weinst Du denn? Siehst Du denn nicht, wie glücklich ich bin?"

„Du — — —" stammelte Frau Lore, „ja — — — Dir tut sich ein neues Leben auf. Aber ich — — — werde ich Dich nicht verlieren? Hab' ich's nicht schon zum Teil? Mißversteh' mich nicht Kind — — — es ist nicht Eifersucht oder Egoismus, nur die Angst, ich könnte ihm miß-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schleudern. Was die Sämereien anlangt, so werden die Landwirtsch. Darlehenskassenvereine und Kreditvereine den Landwirten wohl unter die Arme greifen. Auch wird die Regierung für Frachtermäßigungen besorgt sein, wenn es nötig ist. Wenig geeignet erscheint mir im gegenwärtigen Augenblick, daß staatliche Futtermittel beschafft werden. Bezüglich der Ausgabe von Streu wird die Regierung Erleichterungen eintreten lassen. Die Regierung wird alles tun, um den Landwirten zu helfen (Bravo!) Ich möchte nur davor warnen, die Lage in der Oeffentlichkeit zu düster zu schildern. Hiedurch werden die Landwirte nur geschädigt und veranlaßt, vorzeitig zu Schleuderpreisen zu verkaufen, andererseits werden die Preise für Futter etc. in die Höhe getrieben, wozu kein Grund vorliegt. Finanzminister v. Geßler: Wir werden an die Forstämter Anweisungen ergehen lassen zu außerordentlicher Abgabe von Waldstreu. Soweit ein Bedürfnis vorhanden ist, soll Nadel- und Laubstreu zu angemessenen Preisen abgegeben werden. Gegen die im Antrag Keßler erwähnte unentgeltliche Abgabe liegen erhebliche Bedenken vor. Neben der Waldstreu kommt noch Torfstreu in Betracht. Auch Waldgras soll, soweit vorhanden, abgegeben werden. Es entspann sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte über Zulassung eines Antrags Keßler betr. die Streu- und Futternot. Der Antrag wird schließlich zugelassen und auch in die Besprechung eingezogen. Augst (Vp.) Bei dem Ausbau von Sämereien sollte die Hilfsaktion eintreten. Man sollte im Bundesrat eine zeitweilige Aufhebung der Maiszölle erwirken. Keilbach (Z.): Da wo eine Notlage vorhanden ist, muß abgeholfen werden. Die Hilfsaktion muß geschehen durch die Genossenschaften. Die Regierung könnte sich durch Gleichstellung der Frachtsätze für Mais ein Verdienst erwerben. Keßler (Z) begründet seinen Antrag. Hornung (Soz.): Es sind schon viele Laubreden hier im Hause gehalten worden, denen aber die Tat nicht nachgefolgt ist. Redner beschwert sich darüber, daß bei Abgabe von Laub verlangt wurde, daß das Abrechen des Laubes nur durch städtische Arbeiter geschieht, wodurch das Laub verteuert wird. Schließlich wird zum Antrag Keßler ein Amendement Augst, Schock, Reihling eingebracht, dem Antrag Keßler anzufügen, die vorübergehende Aufhebung der Futtermittelzölle, insbesondere der Maiszölle, im Bundesrat zu beantragen. Das Amendement wird mit 37 Ja gegen 35 Nein abgelehnt, da ⅔ Mehrheit erforderlich ist. Für Aufhebung der Zölle hatten auch eine Anzahl Zentrumsabgeordnete gestimmt. Bantleon (D.P.): Man müsse bei Abgabe der Waldstreu wohl etwas zurückhalten, um nicht Schaden anzurichten und dem Waldboden die Nahrung zu entziehen. Es ist dem Landwirt ganz gut möglich im gegenwärtigen Moment, mit dem ihm zur Verfügung stehenden Stroh sein Vieh durchzubringen, denn so schlimm ist die Lage noch nicht. Durch die heutigen Verhandlungen werden nur die Preise für Streu und Futter in die Höhe getrieben. Dambacher (Ztr.) hat gern den Antrag des Abg. Keßler unterzeichnet, der sich auf Streu beschränkt. Von einer Not wie 1893 ist bis jetzt keine Rede. Ich danke der Regierung für ihr wohlwollendes Entgegenkommen. Eventuellen Gesuchen um Abgabe von Streu möchte möglichst entsprochen werden. Schließlich wurde ein Antrag der Volkspartei angenommen, wonach die Kammer die Erklärung der Regierung billigt, daß die erforderlichen Maßnahmen zur Behebung der Futter- und Streunot eingeleitet seien, und hofft, daß die Regierung die weiter in Aussicht gestellten Maßnahmen rechtzeitig einleiten werde. Alle andere Anträge wurden abgelehnt. Der Antrag auf Abänderung des Diätengesetzes wurde in erster und zweiter Lesung ohne Debatte angenommen. Das Haus setzte dann die Beratung über die Vereinfachung der Staatswaltung fort. Minister v. Pischek rechtfertigte den Vorschlag der Denkschrift, mehrere Oberämter zusammenzulegen. Die geplanten Maßnahmen würden auf Jahre verteilt und bei nächster Gelegenheit wieder rückgängig gemacht, wenn sie beim Publikum keinen Anklang finden. Schließlich wurde über das Landesversicherungsamt gesprochen. Morgen Fortsetzung und anderes.

Ludwigsburg, 9. Aug. Die Klage über die höheren Fleischpreise ist hier wieder einmal zeitgemäßer denn je. Zwar haben auch die hiesigen Metzger neuerdings einen Abschlag eintreten lassen, aber trotzdem ist der Preis für Kalbfleisch noch 4 Pfg, für Ochsenfleisch 2 Pfg., und für Rindfleisch 1 Qualität 7 Pfg., höher als in Stuttgart. Beim Schweinefleisch ist hier keine Ermäßigung eingetreten, es kostet 6 bezw. 10 Pfg. mehr als in der Residenz. Man findet hier absolut keine stichhaltigen Gründe für diese Preisdifferenz und in Konsumentenkreisen ist man höchst ungehalten über das Gebahren der Metzger. Es wird wieder lauter denn je ausgesprochen, daß die letzteren durch ihre hohe Preise sich schadlos halten wollen für das, was ihnen bei ihren größeren Lieferungsgeschäften (Militär etc.) am Nutzen entgeht. Die Freie Fleischerinnung hielt es auf den gegen sie gerichteten Vorwurf gar nicht für der Mühe wert, eine sachliche Erwiderung zu geben, sondern erklärte protzig, sie brauche ihre Fleischverkaufspreise nicht zu rechtfertigen. Ludwigsburg wird also auch weiterhin die Ehre gewahrt bleiben, unter den mittleren Städten des Landes eines der teuersten Pflaster des Landes zu sein.

Besigheim 9. Aug. Der Stand unserer Weinberge ist in den Berglagen dem Jahrgang entsprechend noch gut zu nennen und läßt einen Drittelherbst erhoffen. Auf der Ebene wurde der Ertrag durch die ungünstige Witterung während der Blütezeit allerdings stark reduziert. Von Krankheit ist weder an den Stöcken noch an den Trauben selbst etwas zu entdecken, nur wird beobachtet, daß einzelne Blätter infolge des Schwefelns einen kleinen Brand aufweisen. Auch ist noch zu erwähnen, daß trotz des starken Auftretens des Heuwurms der Sauerwurm völlig verschwunden ist. Ein jetzt eintretener warmer Regen würde die Reife der Trauben derart fördern, daß man einen wohl selten so früh dagewesenen Herbst erleben würde.

Niederstetten OA. Gerabronn 8. Aug. Zur Zeit kommen hier schon große Quantitäten neuen Getreides zur Ablieferung. Die Qualität, besonders der Gerste ist ganz außerordentlich schwer und gut in Farbe und Geruch. Im Fruchthandel werden für Gerste und Weizen 10 Mk. pro Ztr. bezahlt.

Schussenried 9. Aug. (Seltsame Brandursache.) In den Feldern des Zellerhofs ging ins reife Getreide der Rest eines kleinen Heißluftballons nieder. Die Spiritusflamme zündete die Frucht an. Zum Glück sahen es auf dem Felde arbeitende Leute des Hofes und löschten den Brand. Diese Ballons sind, wie auch der bekannte Fall von Buchau zeigt, nicht so harmlos, wie man annimmt.

Straßburg 8. Aug. Die außerordentliche Trockenheit hat die Getreideernte so gefördert, daß sie in einem großen Teil des Landes beendet ist. Den Berichten der landwirtschaftlichen Vertrauensmänner zufolge ist der Ertrag des Winterweizens, des Winterroggens und der Gerste im allgemeinen ein guter gewesen, Hafer ist zum Teil auch schon abgeerntet und wegen Notreife sehr leicht, auch dürftig im Stroh. Sehr geschadet hat die große Trockenheit den Kartoffeln. Sie sind meist noch grün, aber frei von Krankheiten, brauchen aber baldigen und durchdringenden Regen. Klee und Luzerne haben nur einen schwachen zweiten Schnitt ergeben. Die Wiesen sind vielfach abgebrannt und werden sehr geringe Oehmderträge ergeben. Tabak ist durch die Trockenheit im Wachstum zurückgeblieben, die Pflanzen sind jedoch gesund und können das Versäumte noch nachholen. Auch dem Hopfen war das heiße, trockene Wetter schädlich. Die Dürre verhinderte die Ausbildung der Seitentriebe, so daß nach den derzeitigen

---

fallen und — — — und er könnte dann nicht wünschen — — — daß Du — — —"

Sie brach ab, beschämt darüber, daß ihre bebende Angst, der fremde Mann könne ihr ihr Kind entfremden, sich verraten hatte.

Assunta suchte sie zu beruhigen. Das sei ja Unsinn, was sie da fürchte. Ferry würde sie lieben wie ein Sohn. Wer sollte denn sie, die Gute selbst, nicht lieben? Wie könnte irgend etwas auf Erden die Tochter je der Mutter entfremden?

Durch all ihre Worte klang trotz der Zärtlichkeit eine gewisse unruhige Ungeduld. Und endlich sagte sie es direkt heraus: „Mußt nicht weinen, Mamatschi, siehst Du, Ferry, kann solche Sentimentalitäten nicht leiden. Er meint immer, man erschwere sich das Leben damit unnütz. Mach' auch keine großen Worte, wenn er kommt — — — sei bloß recht lustig, ja?"

„Lustig?" Frau Lore blickte hilflos auf. Dann trocknete sie hastig die nassen Augen.

„Ja, Herzenskind. Alles, alles will ich tun für Dich! Auch lustig sein. Und das wird schwer sein! Wenn Du 'mal selber das Glück Deines Kindes in fremde Hände legen mußt, wirst Du's vielleicht besser begreifen — — —"

Dann ging sie hinüber in ihres Mannes Stube. Herr Fabrizius saß grollend am Fenster und wütete innerlich, daß seine gelähmten Beine ihm nicht erlaubten, auf und davon zu gehen, ehe „der Mensch" kam.

Sie hatten's ihm zwar abgeschmeichelt mit Bitten und Flehen, daß er nicht geradezu nein sagte zu der verrückten Geschichte, aber gutheißen würde er sie nie. Niemals!

Er wußte schon ganz gut, was im Grunde dahinter steckte. Ihm konnten sie zehnmal vorplappern von „Liebe" und dem ausreichenden Einkommen „dieses Menschen", und daß er das Mädel ohne einen Kreuzer Geld wolle, rein um ihrer selbst willen. Mit dem sollte man einem Menschen wie ihm nur gar nicht kommen. Als ob ein vernünftiger Mensch beim Heiraten nicht auf Geld sähe! Wäre auch nur in der Ordnung. Er selber hätte ja auch nicht geheiratet, wenn Lores Eltern nicht einen Batzen Geld im Hintergrund gehabt hätten. Freilich, er habe auch verstanden, mit diesem Gelde zu wirtschaften, es zu vermehren und festzuhalten. Und darum fiele es ihm auch nicht im Traume ein, so 'nem hergelaufenen Menschen ohne akademische Bildung, sichere Stellung und Pensionsberechtigung auch nur einen Heller davon zukommen zu lassen. Wenn er nur gesund wäre — die Treppe schmisse ich den Kerl hinab. Aber so — — —"

Mit zuckenden Lippen mußte Frau Lore den oft gehörten Wortschwall noch in letzter Stunde über sich ergehen lassen. Ihr war das Herz zum Brechen schwer, und dieser Mann, der Vater ihrer Kinder, sprach vom Gelde, nur vom Gelde — — —

Es war eine jener Stunden, da selbst ihre Geduld zu reißen drohte, und sie sich verzweifelt fragte, wie sie das dreißig Jahre lang habe ertragen können?

„Und das sag' ich Dir, Lore", schloß Herr Fabrizius, „daß du mir den Menschen unter keiner Bedingung da hereinläßt! Macht drüben, was ihr wollt — ich will ihn nicht sehen."

„Aber Hans! Er wird doch unser Sohn! Assuntas Gatte!

„Papperlapapp. Deswegen brauch' ich ihn doch nicht kennen zu lernen. Einen, der auf meinen Tod spekuliert!"

„Wie darfst Du das sagen! Hat Peter nicht gerade über den Geldpunkt auf Deinen Wunsch eingehend mit ihm gesprochen? Er will ja gar nichts von uns, hat selber genug — nur unser Kind — — —"

„Verstellung. Glaube ich einfach nicht. Die vom Theater haben's noch nie dick gehabt. Können ihr Lebtag nichts anderes als verschwenden."

Frau Lore nahm alle Kraft zusammen und versuchte es mit Güte.

„Lieber Hans", sagte sie weich, „man soll nie urteilen, ohne zu kennen. Sei vorsichtig — meinetwegen, aber tu's Deinem Kinde zu lieb."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Berichten nur auf eine schwache Mittelernte zu rechnen ist. Die Aussichten auf den Herbstausfall haben sich bei dem für die Weinberge vorzüglichen Wetter bedeutend gebessert. Wohl haben bei Kolmar und im Kreis Straßburg Land Hagelfälle angerichtet, auch die zweite Generation des Sauerwurms ist noch zu erwarten; da aber die Reben vielfach recht gut behangen sind und die Ausbildung der Trauben allgemein sehr weit vorgeschritten ist, dürfte nach dem jetzigen Stand der Durchschnittsertrag im ganzen etwas besser als mittel ausfallen.

Berlin 9. Aug. Ein fünfjähriger Knabe geriet beim Baden an einer verbotenen Stelle in Sumpfboden und versank. Die Mutter, die vom Ufer aus den Vorfall bemerkt hatte, versuchte ihren Sohn zu retten, versank aber ebenfalls. Der Vizefeldwebel Witte vom Zweiten Garderegiment zu Fuß sprang den beiden nach. Es gelang ihm mit eigener Lebensgefahr sie solange über Wasser zu halten, bis sie vom Ufer aus ans Land gezogen werden konnten. Mutter und Kind erholten sich erst nach längerer Zeit.

Berlin 9. Aug. Ein schweres Brandunglück ereignete sich heute morgen, wie die „B. Z. am Mittag" meldet, zwischen 3 und 4 Uhr auf dem Unterlande von Helgoland. Einem aus unbekannter Ursache ausgebrochenen Feuer fiel die Bäckerei von Eilers und das daneben liegende Hotel Berliner Hof zum Opfer. Drei Personen erlitten hierbei Verletzungen; eine so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Paris 9. Aug. Zehn Studenten von der medizinischen Fakultät in Tours hatten in einem Automobil, das nur fünf Plätze bot, einen Ausflug angetreten. Plötzlich platzte der Reifen des Vorderrades. Der Chauffeur verlor die Herrschaft über das Fahrzeug. Dieses flog zur Seite, überschlug sich und sauste in den noch geschlossenen Laden eines Friseurs hinein. Drei Studenten waren auf der Stelle tot. Der Chauffeur und die anderen sind schwer verwundet.

Rotterdamm 9. Aug. An Bord des Dampfers Gutenberg der Rheinischen Dampfschiffahrtgesellschaft Köln-Düsseldorf ereignete sich heute morgen eine Kesselexplosion, die auf dem Fahrzeug großen Schaden anrichtete. Der Kessel wurde auf den Kai geworfen, teilweise schlugen die Bruchstücke durch die Bedeckung einer nahe gelegenen Druckerei. Soweit bis jetzt bekannt, sind zwei Personen getötet und zwei verwundet worden. Vom Personal werden zwei vermißt. Ein Taucher fand keine weitere Leichen vor, doch befürchtet man, daß noch mehr Personen verunglückt sind. Von den Passagieren weiß man bisher noch wenig. Auch von ihnen wurden mehrere verletzt.

— Aus Bitz OA. Balingen berichtet eine launige Korrespondenz: Die Hitze ist auch bei uns auf der Höhe so groß, daß ein verheirateter Maurer einen Hitzschlag erlitt, der glücklicherweise ohne schwere Folgen abging. — Die Ernte hat begonnen. Bei der großen Trockenheit dorrt alles aus. Die Futter- und Gartengewächse, die Beerensträucher und Bäume leiden not. Selbst mehrjährigen Waldbestand sieht man dürr werden.

Eingesandt.

Wenn man bei dieser großen Hitze den ganzen Tag draußen auf dem Feld im Schweiß seines Angesichts arbeitet, wie erfrischt uns da am Abend ein kühles Bad!

Jeden Abend sind wir Deckenpfronner dem unteren See zugesteuert, um unsern Körper vom Staub und Schweiß zu reinigen. Frisch gestärkt und seelenvergnügt zogen wir wieder heim und konnten bei der großen Hitze jede Nacht vorzüglich schlafen!

Da! auf einmal: „der Schütz schellt aus": „Das Baden in den unteren Seen ist bei 5 ℳ Strafe verboten!" Ganz erzürnt waren wir über die, von denen das Verbot ausgegangen ist, und fragten uns: Aus welchem Grunde wohl wird das Baden untersagt? Sollte es vielleicht den Fischen, die da unten gefüttert werden, nicht wohl bekommen, wenn sie am Abend in ihrer Ruhe gestört werden. Sie haben ja sonst den ganzen Tag zum Ausruhen. Wir glauben, daß es den Fischen gut tut, wenn sie in dem engen See einmal in Bewegung kommen. Anderseits wird ja durch das Baden das stehende Wasser bewegt und mit Luft durchdrängt. Daß das für die Fische von kolossalem Nutzen ist, weiß beinahe jedes Kind, das einige Jahre in die Schule geht.

Vielleicht ist das Baden auch deshalb verboten, weil der See ziemlich tief ist und leicht ein Unglück passieren könnte bei Nichtschwimmern. Unglücksfälle kommen aber auch in anderen Gewässern vor, in denen das Baden gestattet. Dafür trägt dann die Gemeinde keine Verantwortung. Wer nicht schwimmen kann, bleibt weg oder trifft er die nötigen Vorsichtsmaßregeln, daß kein Unglück passieren kann. Für gute Schwimmer besteht beim Baden in diesem See überhaupt keine Gefahr, da der See von sehr geringer Ausdehnung ist und man sich deshalb nicht weit vom Ufer entfernen kann.

Die männliche Jugend von Deckenpfronn sieht gar nicht ein, warum das Baden im See verboten sein sollte. Wir würden wünschen, daß das Verbot aufgehoben wird, weil uns mit dem Baden viel Vergnügen und manche Erholung genommen wird.

Die Deckenpfronner Einwohnerschaft sollte sich in ihrem eigenen Interesse für ihre Jugend verwenden. Wenn sie kräftige und blühende Jünglinge will, dann sollte das Baden nicht verboten sein; denn das Baden ist eine der besten und gesundesten Leibesübungen. Wenn das Baden wieder gestattet wird, dann sehen wir in den nächsten Jahren die Deckenpfronner Jugend viel kräftiger emporblühen, als es jemals der Fall war.

Mehrere Badelustige.

Amtliche und Privatanzeigen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die folgenden Bauarbeiten sollen im Akkord vergeben werden:
1) Herstellung der Wasserversorgung des Dienstgebäudes auf der Station Rotenbach,
2) Herstellung der Verlängerung der Bahnsteige in Calmbach,
3) „ „ „ „ „ Unterreichenbach.

	1) Wasserversorgung auf Station Rotenbach	2) Bahnsteigverlängerung in Calmbach	3) Bahnsteigverlängerung in Unterreichenbach
	ℳ	ℳ	ℳ
Grab-, Betonier- und Maurerarbeit	728	700	680
Rohrleitungen und Zubehör . . .	900	—	400
Bettungsmaterial	—	750	180
Handarbeit zur Befestigung der Bahnsteigauffüllung	—	300	—

Die Akkordsunterlagen sind im Zimmer No. 7 der K. Eisenbahnbauinspektion Pforzheim, Luisenstraße 2, zur Einsichtnahme aufgelegt.

Jede der 3 Arbeiten wird für sich vergeben. Der Bauinspektion unbekannte Unternehmer haben Zeugnisse neuesten Datums beizubringen.

Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis **Donnerstag, den 17. August d. Js., vormittags 11 Uhr,** bei der unterzeichneten Behörde einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der Unternehmer stattfindet.

Pforzheim, den 7. August 1911.

K. Württ. Eisenbahnbauinspektion.

Hirsau.

In der Nachlaßsache des **Karl Walker**, gewes. Maurers hier, kommt am **Montag, den 14. August, nachm. 2 Uhr,** auf hies. Rathaus zum Verkauf:

Geb. Nr. 68 Wohnhaus u. Hofraum 74 qm im Schweinbachtal.
Parz. Nr. 140 Gemüsegarten 49 „
„ „ 156 Baumwiese 5 a 66 „ an der Wildbader Straße.
„ „ 157 „ 2 „ 43 „ „ „ „ „

Liebhaber sind eingeladen.

Den 8. August 1911.

Ratsschreiber Majer.

Der **Militärverein Leonberg** fühlt sich verpflichtet

Herrn **Gross z. scharfen Eck**

für die in jeder Beziehung ausgezeichnete Bewirtung, die dem Verein am Sonntag bei seinem Ausflug nach Calw zu teil wurde,

öffentlichen Dank

auszusprechen.

Der Ausschuß des Militärvereins Leonberg.

Ich suche zum 1. September für meinen Haushalt

eine jüngere Köchin,

Lohn bis ℳ 30, sowie

ein erfahrenes Kindermädchen,

Lohn ℳ 25.—.

Frau Julius Pfeiffer,
Hölderlinstr. 9, Stuttgart.

Unterreichenbach.

Morgen Freitag, den 11. August,

Schlachtpartie

im „Deutschen Kaiser".

Hiezu lade freundlich ein

Eugen Schifer.

Man soll sich überzeugen,
ob der Gehalt eines Mineralwassers bei regelmäßigem Gebrauche verträglich für die Gesundheit ist.

Göppinger Wasser

ist seit 500 Jahren dafür erprobt. Wer täglich sein Göppinger trinkt, pflegt seine Gesundheit.

Niederlage: Fr. Vinnay, Liebenzell.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Luftkurort Hirsau.

Freitag Abend 8—10 Uhr

Konzert in den Klosterruinen,

ausgeführt durch die **Calwer Stadtkapelle,** wozu freundlichst einladet

Eintritt frei. **Kur- und Verschönerungs-Verein.**

Bad Liebenzell.

„Monopol-Keller"

Tageswirtschaft im Untergeschoss des Monopol-Hotels

direkt gegenüber dem Bahnhof eröffnet.

Feinste Speisen und Getränke
offenes Bier pro Glas 10 Pfg.

empfiehlt

der Besitzer: **Adolf Benzinger.**

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 12. August 1911,** stattfindenden Hochzeitsfeier in die Brauerei Dreiß freundlichst einzuladen.

Karl Kirchherr, Malermeister,
Sohn des Martin Kirchherr, Bahnwärters in Liebenzell.

Marie Gaiser,
Tochter des Joh. Georg Gaiser, Maurers in Mitteltal.

Kirchgang 1 Uhr.

Carl Conzelmann, Kupferschmied, Calw

untere Marktstraße 71.

Lager in:
Kupferwaren aller Art,
Eisen- und Messingpfannen,
emaillierten Kochgeschirren,
Bügeleisen, Waffeleisen,
Fleischhackmaschinen,
Kaffeemühlen, Kaffeekannen,
Melkeimern, Fleischtöpfen,
Kasserollen, Wärmflaschen,
Haushaltungswagen,
Wassereimern, Spülgölten usw.

Anfertigung und Lieferung von:
Branntweinbrennerei-Apparaten u. Brennereigeräten,
kompletten Badeeinrichtungen,
Waschkesseln, Doppelkesseln,
Herdschiffen, Warmwasserbereitungen, Dampferzeugern,
Armaturen, Dampfleitungen,
Trockenanlagen, Zentralheizungen,
sanitären Anlagen usw.,
Einrichtung von Wasserleitungen.

Reparaturen werden gut und billig besorgt.
Jede Woche wird verzinnt.

Jeden **Montag** und jeden **Donnerstag** kommt von jetzt ab unser Auto nach **Unterreichenbach, Liebenzell, Hirsau, Calw,** zur

Abholung und Ablieferung von Wäsche.

Autobestellungen erbitten wir rechtzeitig machen zu wollen bei unserer Annahmestelle, obere Marktstraße 15, per Telefon oder per Postkarte.

Dampfwaschanstalt Zirkenfeld,
Gebr. Maneval, Telefon Nr. 2.

Honig,

garant. rein, empfehlen die Bienenzüchter

Carl Kirchherr, Bäcker.
Jak. Roller, Metzger.
Heinr. Rühle, Kaufmann.

Quetsch-Corinthen

empfiehlt

Georg Pfeiffer.

Ein ordentlicher

Junge

wird gesucht. Offerten unter **Nr. 50** an die Red. ds. Bl.

Freundliche, 2zimmerige

Wohnung

mit Wasser- und event. Gasleitung bis 1. Oktober zu vermieten — wo, sagt die Red. ds. Bl.

Holzverkauf.

Wegmacher **Staudier** verkauft morgen den 11. August, 1/2 1 Uhr, sein sämtliches Stumpenholz an dem neugebauten Wege im Meistersberg gegen bare Bezahlung

---

Pflegerin.

Zur Pflege eines kranken (nervösen) Knaben von 9 Jahren in den Ferien (15.—31. Aug.) zu Mainz wird ein Fräulein gesucht

Meldungen zunächst schriftlich an **L C 1911 postl. Teinach.**

Gesucht werden: 6 tüchtige

Platzarbeiter

33—40 ₰ Stundenlohn.

Sägewerk Dill-Weißenstein
bei Pforzheim. Telefon Nr. 372.

Im Hobelwerk (früher Nonnenmacher'sche Mühle) sind

Maschinenhobelspäne als Streu etc.

billig abzugeben.

Sonntag, den 13. August

Tagestour

nach Agenbach, Kleinenztal, Neuweiler. Abmarsch pünktlich 6 Uhr früh beim Georgenäum. Marschzeit 7—8 Stunden. Führer: K. Eberhard.

Auf das Kontor eines hiesigen Geschäftes wird per 1. Okt.

Herr oder Fräulein

gesucht. Bedingung ist gründliche Kenntnisse in Buchführung und Stenographie, gewandtes Auftreten im Verkehr mit dem Publikum.

Schriftliche Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unter P S an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Tüchtige

Costümbüglerin

sofort gesucht **Lederstraße 175 p.**

Entlaufener Hund.

Am letzten Sonntag ist mein junger **Cocker Spaniel,** weiß mit schwarzen Platten, entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung.

Doeffner, Wart OA. Nagold.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Aechter

Liebig's Malz-Kaffee

Kornblume — Gute Marke

unsere Spezialität, nach den neuesten Erfahrungen hergestellt, ist in seiner vorzüglichen Qualität **unübertroffen** und durch das hohe Gewicht der Pakete besonders **billig.** Den geehrten Hausfrauen höfl. empfohlen! In Paketen à 10, 15, 20 u. 30 Pfg. in den meisten Kolonialwaren-Geschäften erhältlich.

Liebig's Malzkaffee-Fabrik G. m. b. H. Stuttgart.

Oetker's Rezepte

Gesundheits-Kuchen.

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 4 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Backpulver,** das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 4 Esslöffel voll Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Milch und Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in etwa 3/4 Stunden.

Dr. Oetker's Gesundheitskuchen ist sehr leicht verdaulich für Kinder und Kranke. Alle für den Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Lässt man solch ein Stück Kuchen in warmer Milch zergehen, so gibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder.

Telephon Nr. 9 Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw